

Mohammed ist „Meister des Hasses“



Wegen dieser Aussage wird der französische Philosoph [Robert Redeker](#) (Foto) ähnlich wie in den 80ern schon [Salman Rushdie](#) mit dem Tod bedroht. Die Todesdrohung selbst zeigt in sich eigentlich schon den Wahrheitsgehalt dessen, was zu beweisen war. Redeker wurde, wie wir [bereits im Oktober berichteten](#) und gestern auch die [Welt](#), mit einer [Fatwa](#) belegt.

Auf einer Dschihad-Internetseite wurde vor gut einem Jahr sein Robert Redekers Kopf ausgeschrieben. Auf der Seite stand zu lesen: „Wir werden dich töten“, daneben ein Foto des Philosophen, ein Bild seines Hauses, seine Wohnadresse und eine Beschreibung des Anfahrtswegs. Redeker nahm die Drohung ernst, verkaufte sein Haus, ist abgetaucht, hinterlässt keine Spur. Seinen Broterwerb als Philosophielehrer an zwei Mittelschulen in Toulouse hat er verloren. Frankreichs Präsident Nicolas Sarkozy sicherte ihm den Schutz der Republik zu. Trotzdem bleibt der politisch unabhängige Intellektuelle in Frankreich umstrittener als Salman Rushdie.

Seinen Gegnern, die ihm vorwerfen, er hätte provoziert, antwortet Redeker:

„Stellen Sie sich einen jungen Deutschen vor, der 1941 Steine auf die Nazis geworfen hätte und dafür zum Tode verurteilt worden wäre. Hätte der sein Schicksal etwa auch ‚provoziert‘?“

Grund für die Drohungen ist ein Beitrag in der Pariser Zeitung [„Le Figaro“](#) vom September 2006: „Wie sich die freie Welt angesichts der islamistischen Einschüchterungen verhalten soll“. Zitate aus dem Text:

„Der Koran ist ein Buch von unerhörter Gewalt“

„Jesus ist ein Meister der Liebe, Mohammed ein Meister des Hasses“.

Als Beispiel nannte er die jährliche symbolische Steinigung des Teufels in Mekka.

Redeker schreibt mit deutlichen Worten, der Islam wolle den Europäern seine Regeln aufzwingen, wenn man in französischen Krankenhäusern weibliche Ärzte für Musliminnen verlange oder islamische Schülerinnen vom Schwimmunterricht fernzuhalten versuche.

Redeker über seine gegenwärtige Situation:

„In den letzten Monaten komme ich kaum noch aus dem Haus. Anfangs schlief ich jede Nacht woanders. Seit ich das Haus verkauft habe, wohne ich an einem Ort, wo mich niemand kennt. Flanieren, ins nächste Bistro oder die nächste Buchhandlung zu gehen kommt nicht in Frage... Ich versuche, mich unsichtbar zu machen.“

Am meisten regt sich Redeker nicht einmal über die Islamisten auf, sondern über seine Lehrerkollegen, die seinen Zeitungsbeitrag verurteilten oder als „exzessiv“ bezeichneten:

„Sie sagen, man müsse die konfessionellen Gemeinschaften wie den Islam, diese Religion der Armen, respektieren, In Wahrheit schließen sie nur die Augen. Zum Beispiel auch vor den tieferen Ursachen der Banlieue-Krise.“

Redeker spricht Klartext: Die Vorstadtkrawalle in Frankreich werden von jungen Männern inszeniert, die schon als Kinder ihre Eltern herumkommandierten und im anderen Geschlecht nur Objekte sehen.

Auf den Vorwurf der Islamophobie antwortet er:

„Ich nehme das als Kompliment, wenn man davon ausgeht, dass der Begriff der Islamophobie von totalitären Ayatollahs wie Khomeini gegen ihre Gegner eingesetzt wurde.“

Ein französischer Islam, wie er etwa Sarkozy vorschwebt, ist praktisch ein Ding der Unmöglichkeit:

„Ein französischer Islam etwa ist nur möglich, wenn er die Werte der Republik und der Demokratie annimmt und mit seinen eigenen Werten kombiniert. Aber wenn gemäßigte Muslime den Islam reformieren wollen, müssen sie zuerst einmal die gewalttätigsten Seiten aus dem Koran reißen.“

Andere bekannte Philosophen wie [Pascal Bruckner](#), [Chantal Delsol](#), [Alain Finkielkraut](#) oder [Pierre-André Taguieff](#) stellen sich hinter Redeker. Müsste einem die Islam-Besorgnis so vieler professioneller Denker nicht zu denken geben?

(Spürnasen: Deak, paul, Magnificat, Tobias J., Sebastian W., Urs G., Gero, Tom und Hartmut R.)